

## «Das Projekt muss weiterleben»

Die Greifvogelstation der Stiftung Paneco in Berg am Irchel will Habichtskäuze züchten, die in Österreich wieder ausgesetzt werden.



Die im Frühling erwarteten Jungen des Habichtskauzpaars werden in Österreich ausgesetzt.  
Bild: Heinz Diener

**Daniela Oegerli.**

11.11.2015

[Teilen](#) 0

[Tweet](#) 0

[Mail](#) 0

[Kommentare](#) 0

### Feedback

Tragen Sie mit [Hinweisen](#) zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns [Fehler](#).

Das Habichtskauzpaar scheint sich in der geräumigen Voliere wohl zu fühlen. Obwohl einige Leute sie beobachten und versuchen, die Aufmerksamkeit der Vögel auf sich zu lenken. «Die beiden Vögel, die zur Familie der Eulen gehören, sind erst seit diesem Jahr bei uns», erklärt Andreas Lischke, Leiter der Greifvogelstation der Stiftung Paneco in Berg am Irchel. Die beiden Habichtskäuze seien sich fremde Menschen gewohnt, sie stammen aus einem Zoo. Das Weibchen sitzt in der obersten Ecke der Voliere und das Männchen schaut vom vorderen Ast auf die Besucher hinab. Die grossen Vögel haben ein helles Gefieder, das kontrastreich mit braunen Federn durchzogen ist. Die Augenpartie mit dem markanten Gesichtsschleier, ist typisch für Eulen.

### Seit 1956 für verletzte und bedrohte Vögel da

Gegründet hat die Vogelstation Veronika von Stockar. Die Tierschützerin, die 2010 mit 91 Jahren gestorben ist, hat sich ihr Leben lang für das Wohl von Tieren eingesetzt. Als sie 1956 einen verletzten Turmfalken zur Pflege erhielt, rief sie die Vogelstation in Berg am Irchel ins Leben. Ihre Tochter, Regina Frey, gründete 1996 die Stiftung Paneco, mit der sie anfangs das Sumatra-Orang-Utan-Schutzprogramm finanzierte.

Später integrierte man die Greifvogelstation, die nicht nur zum Ziel hat, verletzte Wildvögel aufzunehmen und sie gesund zu pflegen, sondern die Bevölkerung für Umweltthemen zu sensibilisieren. Zur Stiftung gehört zudem das Naturzentrum Thurauen in Flaach. Die Thurauen sind das grösste Auengebiet des Schweizer Mittellandes.

### Habichtskauzucht für Österreich

Andreas Lischke arbeitet seit 2010 für Paneco. «Damals hatten wir einen Uhu hier. Obwohl er ein wunderschöner Vogel ist, machen die Habichtskäuze die Führungen noch spannender.» Die Stiftung lebt von Spendengeldern und den Erträgen aus den Führungen. Lischke wollte ein Aufzuchtprogramm für in der Schweiz ausgestorbene Vögel ins Leben rufen. Leider erwies sich das Projekt schwieriger als erwartet. «Sie können sich kaum vorstellen, wie viele Organisationen gegen solche Projekte sind.» Die Begründung sei jeweils, dass man nicht in die Natur eingreifen soll.

Für den studierten Biologen war es deshalb ein Glücksfall, dass er vom Habichtskauz-Aufzuchtprogramm in Österreich den Auftrag erhielt, Jungvögel zu züchten. «Wenn unsere zwei Habichtskäuze im Frühling Junge bekommen, werden diese nach 75 Tagen nach Österreich gebracht und dort auf das Leben in der freien Natur vorbereitet.»

### Entlang der Alpennordseite ausgestorben

Die Habichtskäuze wurden auf der Alpennordseite durch widerrechtliche Abschüsse und intensive Waldnutzung ausgerottet. Ein Team des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien startete 2009 unter der Leitung des Ornithologen Richard Zink das Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekt. Ziel dieses weltweit einzigen Projekts ist die Rückkehr dieser grossen Eule in den mitteleuropäischen Wäldern. Bis heute konnten in Österreich insgesamt 222 Habichtskäuze freigelassen werden, von denen schon 60 Jungtiere hervorgegangen sind.

Neben der Habichtskauzaufzucht pflegt die Greifvogelstation in Berg am Irchel jährlich rund 200 verletzte oder kranke Vögel, bis sie wieder flugfähig sind. «2014 konnten wir 176 Vögel aufnehmen und die meisten davon wieder gesund in die Natur entlassen», erklärt Lischke stolz. Die Station arbeite dank dem Engagement von Veronika von Stockar eng mit dem Tierspital in Zürich zusammen. Wenn der Greifvogelstation ein verletzter Vogel gemeldet wird, schickt Lischke die Tierrettung vorbei. Die Mitarbeiter bringen die Tiere entweder ins Tierspital oder in die Greifvogelstation. Die meisten Vögel sind in kürzester Zeit wieder fit und können in die Natur entlassen werden. «Das Projekt von Veronika von Stockar ist eine gute Sache, darum muss es weiterleben», gibt Andreas Lischke zu bedenken. (Der Landbote)

(Erstellt: 10.11.2015, 19:01 Uhr)

### Stichworte

[Berg am Irchel](#)

### Etwas gesehen, etwas geschehen?

Haben Sie etwas Spannendes gesehen oder gehört? Schicken Sie uns ihr Bild oder Video per E-Mail an [webredaktion@landbote.ch](mailto:webredaktion@landbote.ch) oder informieren Sie uns telefonisch unter der Nummer [052 266 99 85](tel:0522669985). Mehr...

### Etwas gesehen, etwas geschehen?

Haben Sie etwas Spannendes gesehen oder gehört? Schicken Sie uns ihr Bild oder Video per E-Mail an [webredaktion@landbote.ch](mailto:webredaktion@landbote.ch) oder informieren Sie uns telefonisch unter der Nummer [052 266 99 85](tel:0522669985). Mehr...